



römisch-katholische
Landeskirche Uri

PROTOKOLL

der Sitzung des Grossen Landeskirchenrats
vom Mittwoch, 20. Mai 2026 um 16.00 Uhr im Landratssaal, Rathaus Altdorf

Vorsitz:	Frieda Steffen, Andermatt; Präsidentin Grosser Landeskirchenrat
Anwesend:	31 Mitglieder des GLKR; 5 Mitglieder des Kleinen Landeskirchenrats
Entschuldigt:	Ursi Gerig, Wassen; Vreni Truttmann, Altdorf; Peter Stadler, Attinghausen; Rolf Jauch, Bristen; Ruth Gehrig, Bürglen; Sandra Gamma, Erstfeld; Jana Wipfli, Erstfeld; Oswald Tresch, Schattdorf; Conny Weyermann, Fachstellenleiterin Katechese; Bernhard Willi, Generalvikar; Kurt Rohrer, Präsident ev.-ref. Landeskirche Uri
Gäste:	Fredi Bossart, Fachstellenleiter Jugend
Pressevertreter:	Neue Urner Zeitung

Geschäfte:	1. Begrüssung 2. Besinnung 3. Jahresrechnung 2025: Beratung und Beschlussfassung 4. Bericht des Kleinen Landeskirchenrats über die Rats- und Verwaltungstätigkeit 2025 Beratung und Kenntnisnahme 5. Mündliche Berichterstattung der Mitglieder des Kleinen Landeskirchenrats über wichtige laufende Geschäfte 6. Parlamentarische Vorstösse gemäss GO Art. 40 – 42 7. Fragen und Anregungen
-------------------	--

1. Begrüssung

060.005

Präsidentin Frieda Steffen begrüsst alle Anwesenden zur Versammlung. Speziell begrüsst sie den Präsidenten des KLKR Gunthard Orglmeister, den Gast und die Vertreter der Urner Zeitung.

Heute feiern Bernhardin, Mira und Elfriede den Namenstag. Elfriede war in England zu Hause und war die Ehefrau von König Edelbert und lebte nach dem Tod ihres Mannes in der Nähe von Croyland als Einsiedlerin. Es wurden über Wunderheilungen und prophetische Gaben berichtet. Der Name bedeutet edle Schützerin/edle Ratgeberin.

Mit grossem Bedauern mussten wir den Rücktritt von Dekan Wendelin Bucheli zur Kenntnis nehmen. Wir danken ihm nochmals herzlich für sein grosses und langjähriges Engagement als Dekan. Seine offene und herzliche Art wurde in unserem Gremium sehr geschätzt. Wir freuen uns über die Teilnahme von Matthias Horat, Leiter ad interim Dekanat Uri.

Die Einladung mit der Traktandenliste wurde ordnungsgemäss zugestellt. Die Versammlung wird gemäss der Traktandenliste durchgeführt.

2. Besinnung

060.005

Andrea Meyer hält die Besinnung.

3. Jahresrechnung 2025: Beratung und Beschlussfassung

150.004.001

Josef Gisler, Präsident der Finanzkommission verliest den Bericht zur Jahresrechnung 2025. Die Finanzkommission hat die Jahresrechnung geprüft. Den Bericht und Antrag der Finanzkommission zur Rechnung ist im Anhang der Jahresrechnung im Jahresbericht angefügt.

Angelo Bacchi, Verwalter Kleiner Landeskirchenrat verzichtet auf eine genaue Analyse der Zahlen. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 8'086. Dies entspricht einem Aufwand von Fr. 1'369'821 und einem Ertrag von Fr. 1'361'735. Dies ist besser als der budgetierte Aufwandüberschuss von Fr. 45'514.

Die Details der Rechnung inkl. Bilanz und Jahresrechnung des Diözesanfonds wurden mit den Unterlagen für die heutige Sitzung zugestellt.

Beschluss: Die Jahresrechnung 2025 wird einstimmig genehmigt und der Kleine Landeskirchenrat entlastet.

4. Bericht des KLKR über die Rats- und Verwaltungstätigkeit 2025

070.001

Der Bericht wurde im Vorfeld zugestellt. Gunthard Orglmeister macht deshalb nur eine Zusammenfassung der wichtigsten Aufgaben.

Durch die Teilnahme der Vereidigung der Schweizer Garde konnte die Zusammenarbeit mit dem Kanton gefestigt werden. Die persönliche Begegnung mit Papst Leo XIV. war sehr berührend.

Der KLKR ist im regelmässigen Austausch über den Kanton Uri hinaus. So auch mit dem Bischof von Chur, dem Generalvikariat und der rkz.

Wir haben zwei Fachstellen mit professionellen Mitarbeitenden. Die Fachstelle Katechese mit Conny Weyermann die dafür sorgt, dass die Katechese und der Religionsunterricht im Kanton Uri immer besser werden.

Die Fachstelle Jugend ist heute mit Fredi Bossart an dieser Versammlung vertreten. Er kümmert sich um die Jugendarbeit im Kanton Uri.

Anfang des letzten Jahres ist Johannes Guldinmann nach nur 1 ½ Monaten im Amt überraschend verstorben, dem wir hier nochmals gedenken wollen.

Hansueli Gisler, Bürglen: Im Bericht der Fachstelle Katechese ist erwähnt, dass man sich regelmässig im Team trifft und eine gemeinsame Stossrichtung hat. Gibt es allenfalls für die Kirchenräte etwas zum Entnehmen, dass die Vision, die verfolgt wird, auch in den Kirchgemeinden zu etwas Positivem kommen kann? Wo liegt die einheitliche Stossrichtung? Ist es für die Kirchenräte nicht relevant, was in den Teamsitzungen besprochen wird?

Karin Christen: In der Fachkommission Katechese schaut in welche Richtungen man gehen will. Es gibt dabei Vertreter von verschiedenen Gemeinden. Es gibt einige Themen die aktuell sind, diese wechseln aber auch immer wieder. Es gibt aber noch nichts Genaueres, das man den Kirchenräten als Stossrichtung zeigen kann. Es ist alles noch in der Erarbeitung.

Gunthard Orglmeister: Leider ist gerade niemand vom Team der Fachstelle anwesend. Sie mussten sich für heute entschuldigen.

Es ist jedoch die Idee, dass man auf die Kirchgemeinden zugeht. Aber auch die Kirchgemeinden können direkt auf die Fachstelle zugehen. Sie sind auch für die Kirchenräte präsent. Anliegen oder Fragen dürfen sehr gerne bei Conny Weyermann platziert werden.

Hansueli Gisler, Bürglen: In Bürglen wird ab dem nächsten Schuljahr auch Projektunterricht angeboten. Es wurde eine Person gefunden, die das in Bürglen anbieten kann.

Das startet nun in einigen Gemeinden. Es findet nicht mehr der konventionelle Religionsunterricht statt, sondern es werden Projekte, verteilt über das Jahr, angeboten.

Der Projektunterricht ist sicher eine in Zukunft gerichtete Form. Hansueli Gisler bedauert es sehr, dass der Religionsunterricht aus der Schule fällt und dass man Schwierigkeiten hat, Personal zu finden. In Bürglen kann man es glücklicherweise noch während der Blockzeiten durchführen. Aber er appelliert, dass die anderen Kirchgemeinden den Unterricht so lange wie möglich im Stundenplan halten können.

Der Landeskirche Uri hat im Vorfeld zur neuen Schulverordnung intensiv mit dem Kanton verhandelt. Am Schluss ist es eine Entscheidung im Landrat. Die Mitglieder des GLKR sollten den Kontakt zu ihren Landräten halten und klarstellen, wie wichtig der Religionsunterricht ist. Die Mehrheit des Landrats könnte knapp auf der Seite des Religionsunterrichts sein. In den Schulen obliegt es bei den Schulleitungen und den Schulräten. Auch dort ist der Kontakt vor Ort zwischen Kirchenrat und Schulrat wichtig. Es kommt auf das persönliche Gespräch und Vertrauen an. Der KLKR kann das nicht über die Kantonale Ebene der Politik lösen. Die Regierung macht keine Vorgaben an die Schule.

Wie der Religionsunterricht angeboten wird, ist Sache der Seelsorge und natürlich auch der Ressourcen, die wir haben.

5. Mündliche Berichterstattung der Mitglieder des KLKR über wichtige laufende Geschäfte

070.001

Revision Verfassung

Eine Arbeitsgruppe hat sich ausführlich mit einer möglichen Revision der Verfassung der röm.-kath. Landeskirche Uri beschäftigt. Dabei wurden die bestehenden Texte den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Ziel war es auch, dass Beschlüsse des Grossen Landeskirchenrats mehr Verbindlichkeit erhalten.

Die Prüfung unseres Entwurfs durch den kantonalen Rechtsdienst hat gezeigt, dass die Durchsetzbarkeit auch schon heute gegeben wäre und die meisten Verbesserungen auch durch Anpassungen der Geschäftsordnung erreicht werden könnten. Dies würde die Durchführung einer kantonsweiten Volksabstimmung aller Kirchenmitglieder vermeiden. Diese möchten wir aus Kostengründen nur durchführen, wenn es unbedingt nötig ist. Wir werden eine Sitzung der Arbeitsgruppe einberufen, uns auf die Geschäftsordnung konzentrieren und dann das Projekt zur Revision der Verfassung vorläufig sistieren.

Finanzen

Im Rahmen der Biberbruggler Konferenz – das ist der Zusammenschluss der sieben Kantonalkirchen im Bistum Chur, konnten wir erreichen, dass Uri ab nächstem Jahr bei den Bistumsbeiträgen um rund Fr. 25'000 entlastet wird. Die Kirche des Kantons Zürich ist bereit einen höheren Beitrag zu leisten.

Panoramagespräche

Der Grosse Landeskirchenrat hat die Anstellungs- und Besoldungsrichtlinien beschlossen. Später kamen noch die Panorama- und Fördergespräche hinzu, die in einigen Kirchgemeinden trotz umfangreicher Unterlagen durchgeführt wurden. Diese können einfach an die jeweiligen Berufsgruppen angepasst werden. Die Mitglieder des Grossen Landeskirchenrats werden gebeten mit den Kirchenräten zu prüfen, ob diese Gespräche in ihren Kirchgemeinden durchgeführt wurden.

Der Generalvikar ist verpflichtet, Gespräche mit den Seelsorgenden zu führen. Auch liegt es

in seiner Verantwortung, zusammen mit den Seelsorgenden und den Kirchenräten zu schauen, was gut gelingt, was allenfalls Verbesserungsmöglichkeiten braucht. Die Kirchenräte kennen ihre Angestellten und können gut beurteilen, ob die Seelsorgenden gut ankommen und wo es hapert. Es besteht die Befürchtung, dass diese Gespräche nicht stattgefunden haben.

Der KLKR ist froh um die Unterstützung des Grossen Landeskirchenrats und der Abklärung mit den jeweiligen Kirchenräten, wie der Stand bei ihnen ist.

Verordnung Kollegiseelsorge

Die Verordnung über den kirchlich-konfessionellen Religionsunterricht und die Seelsorge an der kantonalen Mittelschule Uri aus dem Jahr 2018 wird zurzeit überarbeitet. Die Verordnung wird nun vom KLKR geprüft und sollte im Herbst im Grossen Landeskirchenrat zur Abstimmung kommen.

Begegnungsanlass

Am Dienstag, 26. Mai ist ein Begegnungsanlass für Kirchenräte. Die Anmeldefrist ist mittlerweile abgelaufen. Da die Anmeldungen aber sehr bescheiden sind, dürfen sich die Kirchenräte gerne noch nachmelden. Es wäre erfreulich, wenn bei den Kirchenräten noch etwas Werbung für Anlass gemacht wird.

6. Parlamentarische Vorstösse gemäss GO Art. 40-42

060.001

Es wurden keine entsprechenden Vorstösse eingereicht.

7. Fragen und Anregungen

060.001

- a) Karl Mattli, Göschenen: Der Rücktritt von Wendelin Bucheli und Josef Kuzar ist ein leidiges Thema und die Berichterstattung wird als stossend empfunden. Wieviel Einfluss hat der Kleine Landeskirchenrat auf das Generalvikariat?

Gunthard Orglmeister: Grundsätzlich ist der Rücktritt der Entscheid von Wendelin Bucheli gewesen. Im Vorfeld gab es gewisse zwischenmenschliche Themen. Wir haben diverse Gespräche mit dem Bischof, dem Generalvikar und Wendelin Bucheli geführt. Leider können wir nur so Einfluss nehmen. Wendelin Bucheli hat sehr viel für die Kirche in Uri gemacht. Für ihn war es die bessere Lösung, sich aus dem Vorstand des Dekanats zurückzuziehen.

Mit Matthias Horat wurde sicher eine gute ad interim Leitung gefunden.

- b) Karl Mattli, Göschenen: Das Josefskreuz im Josefsheim soll in der Nacht nicht mehr leuchten. Es wird sehr viel Aufhebens deshalb gemacht. Wer ist dafür zuständig, ob das Kreuz leuchten darf oder nicht?

Philipp Walker: Dieser Entscheid liegt bei der politischen Gemeinde. Es hat sich wohl jemand beschwert und eine Einsprache gemacht. Wenn nun jemand wieder eine gegen- teilige Einsprache gemacht würde, dass das Licht gebraucht würde, müsste die Gemeinde das wieder prüfen.

- c) Max Gisler, Altdorf: Wendelin Bucheli hat klar kommuniziert, woran er sich gestossen hat. Es ging wohl auch um die Traditionen und Kulturen der einheimischen und den externen Pfarrern. Es gab schon die Geschichte mit Martin Kopp. Max Gisler hofft, dass Matthias Horat Lösungen mit dem KLKR finden kann.

Gunthard Orglmeister: Die Schwierigkeit ist der Mangel an Seelsorgern im Bistum Chur. Es ist wichtig, dass die Priester mit der Kultur vor Ort gut vertraut sind. Es wird nochmals betont, wer Seelsorger im Bistum Chur wird, ist Sache des Bistums. Es kommt sehr auf die einzelnen Menschen an.

Matthias Horat, Dekanat: Die Aufgabe als Leiter ad Interim wurde im Februar übernommen. Es ist ihm wichtig den Kontakt zu den Seelsorgenden aufzubauen, sie zu besuchen oder einzuladen. Erste Gespräche haben stattgefunden und er möchte die Seelsorgenden begleiten.

Ansonst ist man im Dekanat auf gutem Weg. Da das Pflichtenheft historisch gewachsen ist, nicht mehr der heutigen Zeit entspricht, wurde es überarbeitet und vom Generalvikariat gutgeheissen. Die Kernaufgaben des Dekans wurden neu bestimmt und damit auch, was er delegieren kann. So sollte im Dezember für die Dekanenwahl sicher jemand gefunden werden können.

Philipp Walker: Die Kirchgemeinde ist die Anstellungsbehörde. Die Kirchenräte müssen gemeindeübergreifend denken. Das ist eine grosse Herausforderung. Beim Abgang eines Pfarrers braucht es nicht zwingend wieder einen neuen Pfarrer. Die Kirchenräte müssen zusammensitzen und gemeinsam den ganzen Kanton im Blick haben. Was ist das Bedürfnis unserer Kirche? Es braucht eine Gesamtlösung. Die Kirchgemeinden melden ihren Bedarf beim Generalvikariat und sagen ja oder nein zu der Person.

Max Gisler, Altdorf: Der Generalvikar und der Bischof müssen erfahren, dass wir nicht glücklich waren, wie mit dem Dekan umgegangen worden ist. Von der Kirche wird etwas anderes erwartet.

Gunthard Orglmeister: Es fanden viele Gespräche mit dem Bischof statt, auch mit Wendelin Bucheli. Leider konnten die Probleme nicht aus der Welt geschaffen werden.

- d) Martina Ziegler, Bauen: Die Gleichberechtigung der Frauen in Kirche wird gewünscht. Es würde danach sicher nicht plötzlich unglaublich viele Priesterinnen geben. Aber es wäre ein gutes Zeichen. Momentan bringt es die jungen Frauen weg von der Kirche. Müssen wir in der Schweiz darauf warten, bis von Rom die Erlaubnis kommt oder können wir uns von unten durchsetzen?

Gunthard Orglmeister: Unser Einfluss und der unseres Bischofs ist leider zu gering. Das Anliegen ist verständlich. Aus weltweiter Sicht ist die Situation nicht gleich.

Andrea Meyer plädiert dafür, die Ansprüche nicht zu hochzuhalten, weil die Strukturen dafür nicht gegeben sind. Ein sehr wichtiges Anliegen ist, dass alle Wertschätzung erhalten, die mithelfen, mittragen und mitmachen ob geweiht oder nicht. Solange schon an der Basis ein Zwiespalt herrscht, wie soll es dann in höheren Gremien zu einer Einheit kommen. Es gibt im Kanton Uri z.B. in Gemeinden schon Probleme, wenn eine Frau predigen möchte, dass dies vom Ortspriester nicht akzeptiert wird. Der Anspruch sollte sein, zuerst bei uns hinzuschauen, wo wir in unseren Pfarreien Gleichberechtigung leben können, indem wir Frauen, Laien und Freiwillige fördern.

Matthias Horat, Dekanat: Die Zusammenarbeit mit unseren Theologinnen wird sehr wertvoll wahrgenommen. Die Stimme der Frau und auch ihre Predigtworte schätzt er. Auf weltkirchlicher Ebene sind wir noch nicht so weit, weil nicht jeder Kontinent gleich denkt.

Frieda Steffen erinnert an die Besinnung von Andrea Meyer, dass wir zu unseren Aufgaben ja sagen sollen. Danke ihnen allen für ihr Engagement für die röm.-kath. Kirche im Kanton Uri.

Schluss der Versammlung 17.20 Uhr

Angela Jauch
Angela Jauch-Walker, Sekretärin